Aus dem preußischen Landtage.

* Berlin, 7. März. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Berathung des Cultusetats bei den einzelnen Universitäten fort. Bei Göttingen befürwortete Abg. Labrecht eine geringere Heranziehung des hannoverschen Klosterfonds und eine Erhöhung des Staatszuschusses für die Bedürfnisse der Universität, dagegen eine reichlichere Verwendung des Klosterfonds zu Gunsten der hannoverschen Geistlichkeit. Abg. Windthorst empfahl eine andere Verwendung des Klosterfonds, da die Universität zu sehr bevorzugt sei, und beschwerte sich über die bekannte Rede des Professors Nietschel bei Gelegenheit des vorjährigen Jubiläums. Diese Angriffe wies nachher Abg. Miquel zurück. Die Debatte über Marburg erstreckte sich auf Universitätsangelegenheiten von allgemeinerem Interesse. Abg. Meyer-Arnswalde besprach die Professoren-Gehaltsfrage, Abg. Enneccerus entgegnete und verbreitete sich über Privatdocenten, Berufungen, Kürze der Semester u. A. Abg. Windthorst kamte über die Mißstände bei den Doctorpromotionen und den Unfleiß der Studenten. Dagegen protestirte Abg. Friedberg. Cultusminister von Goßler legte die Maßregeln dar, die er zur Beseitigung einzelner Mißstände bei den Doctorpromotionen und im Studentenleben ergriffen. Im Uebrigen hatte die Verhandlung über die Universitäten nur locales Interesse. Auch bei den „höheren Lehranstalten" wurden zahlreiche Wünsche über Rang-, Besoldungs-, Relictenverhältnisse der Lehrer, Schulgeld, Qualification der Abiturienten und dergl. vorgebracht. Die Frage der Gleichstellung der Realgymnasien mit den Gymnasien erörterte auf Anregung des Abg. Langerhans der Cultusminister in längerer Rede. Im Uebrigen kamen noch zahlreiche locale Anliegen zur Sprache. Die Verhandlung wurde auf morgen vertagt.

Der Umbau der Thomaskirche.

IV.

Unser früherer Superintendent Dr. Großmann sagte in seiner Antrittspredigt am Neujahrstage 1829, „daß die Thomaskirche ein Tempel sei, der in der Reihe herrlicher Denkmäler glänze". Das galt wohl bis zu einem gewissen Grade auch noch in den Jahren, die dem heutigen Umbau unmittelbar vorhergingen. Doch war der Glanz zum Theil verblichen, und neben die Altehrwürdigkeit war auch mehrfach Altersschwäche als Genossin getreten. Heute ist nun, was wenigstens zunächst den Außenbau betrifft, der alte Glanz in einer Weise wiederhergestellt worden, von der auch Dr. Großmann keine entfernte Ahnung hatte. Die Thomaskirche ist in Bezug auf Schönheit der äußeren Gestaltung in ernstestem Wettbewerb mit unserer prächtigen neuen Petrikirche getreten. Schon die bereits Jahre lang vollendete Südseite erregte bei allen Beschauern Freude und Wohlgefallen, und doch muß man sich eingestehn, daß der Architekt in der seitdem verflossenen Zeit sich augenscheinlich noch weit inniger in das gothische Formenwesen versenkt hat, so daß die Nordseite heute nicht nur einen reicheren, sondern auch noch feiner und harmonischer ausgeglichenen Eindruck macht. Man vergleiche z. B. in dieser Hinsicht die beiden an Süd- und Nordseite am vierten Joch des Schiffes von Westen her vorgelegten Portalbauten hinsichtlich der Eckpfeilerprofilirung, der Fialen- und Giebelgestaltung, der Kämpferverhältnisse, der Portalgewände ꝛc. Auch durch mehrere andere Anbauten entwickelt sich die Nordseite besonders malerisch reich, so daß die nicht eben kleine Frontlänge von etwa 77 m nicht Veranlassung zu Langweiligkeit wird. 46 m kommen davon auf das Schiff der Kirche, das Uebrige auf den Thurm und den in beträchtlicher Tiefe sich entwickelnden Chorraum. Vor den größten Theil des Chores ist auf der Nordseite das wieder in sich gefällig gegliederte Beichthaus, auf der Südseite dem entsprechend die Sacristei gelegt. Und da, wo auf der letzteren Seite die Fronte des 9 m im Gevierte messenden Thurms an die des Schiffs stößt, zeigt sich auf der Nordseite zwischen Schiff und Beichthaus ein hübscher, galeriebekrönter Portalbau und ein zum Achteck sich entwickelnder Treppenthurm. Das Schiff macht mit seinem zu etwa 18 Meter Höhe bis zur Traufe sich entwickelnden Quaderbau einen stattlichen, stolzen Eindruck. Die acht durch kräftige Strebepfeiler markirten Joche des Hauses zeigen im Erdgeschoß kleinere gekuppelte Spitzbogenfenster, darüber große dreilichtrige Spitzbogenfenster mit reich componirtem Maßwerkschluß. Am ersten Joch von Westen bemerkt man im Norden wie im Süden im Erdgeschosse anstatt des erwähnten Fensterpaares einen im halben Sechseck gehaltenen Ausbau, dessen drei Spitzbogenfenster eine dahinter gelegene Confirmandenstube erhellen. Am vierten Joch befindet sich der schon erwähnte Seitenportalvorbau von ungemein reicher Gestaltung. Noch reicher und malerischer wird seine Wirkung sein, wenn einmal die für die drei tabernakelartigen Nischen der beiden Eckpfeiler desselben bestimmten Figuren zur Aufstellung gekommen sein werden. Hoffentlich werden Schenkungen kunstsinniger Bürger Leipzigs diese Aufstellung baldigst ermöglichen. Die Architekturtheile des Portals sind aus seinem französischen Kalkstein ausgeführt, die am Fuße des Giebels befindliche und auch den beiderseitigen Abschluß bildende Galerie in rothem Rochlitzer Steine. Ueberhaupt gereicht die maß- und geschmackvolle Benutzung dieses Steines für die Gesimsformen, wie für den Maßwerkschluß der Fenster und Anderes, dem Bauwerke zu großem Schmucke. Zwischen den beiden bis zu 9 m Höhe über die Traufsimse entwickelten, mit ebenso hohen, schlanken Fialen (Spitzthürmchen) bekrönten Eckstreben entfaltet sich vor dem Auge die gewaltige Schieferdachfläche der Kirche bis zu einer Höhe von 26 m, nur unterbrochen durch eine Anzahl von spitzverdachten Dachluken. Doch wird die drückende Wirkung dieses Daches ganz wesentlich gemäßigt durch den dasselbe weit überragenden, ebenso massigen wie stattlichen Thurmbau. Von der ganz wesentlichen (massigen) Umgestaltung der Westseite ein nächstes Mal.

Adolf Weikke.

Sachsen.

* Leipzig, 8. März. Wir weisen nochmals recht dringend auf das neue Wehrgesetz hin und machen die durch Inkrafttreten dieses Gesetzes zur Wiederanmeldung Verpflichteten darauf aufmerksam, daß Diejenigen, welche sich bis 13. März dieses Jahres nicht gemeldet haben, den dieserhalb gegebenen Bestimmungen des Reichsmilitairstrafgesetzbuches verfallen und wegen Controlentziehung unnachsichtlich bestraft werden.

— In dem Bericht über den Conservativen Verein war mitgetheilt, daß die hiesige Ortskrankencasse nur 13 Wochen Krankengeld zahle; es ist dies ein Irrthum. Die Ortskrankencasse zahlt 26 Wochen event. 39 und 52 Wochen Krankengeld.

— Am heutigen Tage sind es 25 Jahre, daß Herr August Neumann am hiesigen Platze eine Xylographische Anstalt eröffnete, nachdem er seine Wander- und Studienjahre in Düsseldorf, Wien und anderen Plätzen beendet hatte. In diesem Zeitraum hat derselbe im Bereche der Holzschneidekunst manche tüchtige Arbeit geliefert. Was Neumann, hauptsächlich im Portraitfach, in Gemeinschaft mit seinem 1884 verstorbenen älteren Bruder Adolf, welcher die Zeichnungen ausführte, geleistet, ist in Fachkreisen anerkannt. Wer erinnerte sich nicht mit Freude in den früheren Jahrgängen der „Gartenlaube" und „Illustrirten Zeitung" der prächtigen, auf das Sorgfältigste ausgeführten großen Holzschnittportraits berühmter Persönlichkeiten, hervorgegangen aus Neumann's Atelier, welche Arbeiten ihm auch auf der Münchner Ausstellung 1876 die Auszeichnung der Verdienst-Medaille eintrugen. Außerdem zieren viele Jahrgänge der Düsseldorfer Monatshefte und andere buchhändlerische Unternehmungen Arbeiten desselben, so daß die Zahl der von ihm und unter seiner Leitung hergestellten Holzschnitt-Platten bereits die stattliche Höhe von etwa 5000 beträgt. Neuere Arbeiten Neumann's, welche er meist für größere auswärtige Firmen ausführt, zeigen, daß er auch den technischen Veränderungen und Neuerungen des Holzschnitts Rechnung trägt; die Zeichnungen dazu führt er zum Theil selbst aus, soweit dies nicht photographisch geschieht. Indem wir deshalb des auch in weiteren Kreisen beliebten Jubilars und seiner Anstalt heute anerkennend gedenken, wünschen wir auch für die Folge ein glückliches Weiterstreben.

Großschönau, 7. März. Der Vorstand des hiesigen königlichen Amtsgerichtes, Herr Amtsrichter Kunze, wird leider Ende dieses Monats unseren Ort verlassen. Derselbe ist nämlich seitens des Justizministeriums in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht Leipzig berufen worden. Beinahe zehn Jahre hat dieser Beamte dem hiesigen Gerichte vorgestanden und von allen Seiten wird ihm die größte Hochachtung zu Theil. Die ihm unterstellten Beamten verlieren in ihm einen beliebten Vorgesetzten und der ganze Amtsbezirk einen gewissenhaften, von wahrer Humanität beseelten Richter.

Wurzen, 8. März. Unter den vielen Bewerbern (gegen 70) um die mit 30. Juni d. J. pachtfrei werdende hiesige Bahnhofs-Restauration hat, wie man uns mittheilt, Herr Hotelier Handtrag, bisheriger Pächter des Hotels Stadt Leipzig hier, den Sieg davongetragen.

— Im Gegensatz zu den beruhigenden Mittheilungen des „Chemnitzer Tageblatt" melden die „Dresdner Nachrichten" Folgendes aus Chemnitz: Wenn man von den zahlreichen Typhuserkrankungen absieht, die im deutsch-französischen Kriege so viele Opfer forderten, dürfte die gegenwärtig in Chemnitz herrschende Typhusseuche die größte sein, die wir in den letzten Jahrzehnten in Deutschland hatten. Die Krankenziffer steigt von Tag zu Tag, und wenn sie Ende voriger und Anfang dieser Woche noch zwischen acht- bis neunhundert schwankte, so beträgt sie heute bereits etwa tausend. Es fehlt über den neuesten Stand der Krankheit an einer genauen amtlichen Statistik, da seitens der Aerzte die neuesten Fälle noch nicht gemeldet sind. Es ist ein Beweis für die unheimlich schnelle Verbreitung der Krankheit, daß an einem Tage 39 und an einem anderen selbst 60 neue Typhusfälle festgestellt werden konnten. Die Krankheit hat sich jetzt über die ganze Stadt verbreitet; es giebt kaum eine Straße, wo sie nicht aufgetreten ist, nur weit vom städtischen Mittelpunct, an der Grenze des Weichbildes, sind die spärlich stehenden, oft unterbrochenen Häuserreihen bis jetzt verschont geblieben. Auch verschiedene Aerzte sind in Ausübung ihres Berufes von der Seuche ergriffen. Das hier verfügbare Pfleger- und Pflegerinnenpersonal reicht schon längst bei Weitem nicht mehr aus, und man hat alle irgend erreichbaren Hilfskräfte von auswärts herangezogen, aber auch jetzt ist dem Nothstande nach dieser Richtung noch nicht abgeholfen. Manche Familien ziehen es vor, die Stadt zu verlassen. Die meisten Kranken zählen zwischen 20 und 30 Jahren, dann sind am stärksten die Altersstufen zwischen 14 und 20 Jahren in Mitleidenschaft gezogen; bei Personen, die das 40. Jahr zurücklegten, trat bis jetzt der Typhus selten auf. Einige der vom Albertverein nach Chemnitz gesendeten Krankenpflegerinnen sind dort selbst vom Typhus ergriffen worden und haben nach Dresden zurückgeschafft werden müssen. Bezüglich der Ursache der Typhus-Epidemie steht man noch immer vor einem völligen Räthsel.

— Im Meerauer Armenhause werden nur Rohheiten mit Prügel bestraft, auch liegt die Anwendung der Prügelstrafe nicht in dem Ermessen eines einzelnen Beamten. So sind in letzter Zeit zum Beispiel einem bodenlos verkommenen Insassen der Anstalt, der einen kranken, alten Verpflegten aus bloßer Bosheit mißhandelte, 15 Stockschläge verabreicht worden und das wohl von Rechtswegen.

Crimmitschau, 7. März. Die durch den Tod des Herrn Bezirksschulinspector Brunner zur Erledigung gekommene Stelle eines Bezirksschulinspectors in dem Amtshauptmannschaftsbezirk Zwickau ist vom königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts vom 1. Mai a. c. an dem derzeitigen Herrn Bezirksschulinspector Lohse in Freiberg zu übertragen beschlossen worden, die Stelle des Letzteren hat Herr Bezirksschulinspector Dr. Winkler in Oschatz verliehen erhalten und zu dessen Nachfolger ist, wie wir schon mitgetheilt, Herr Bürgerschuldirector Eger in Glauchau berufen worden.

— Aus Waldenburg meldet das dortige „Tagebl.": Einer recht gewissenlosen Handlungsweise wurde Ende voriger Woche die Inhaberin eines hiesigen Fleischgeschäftes überführt. Dieselbe hatte nämlich das Fleisch einer in Glauchau geschlachteten Kuh, welches, da die Kuh an Tuberkulose gelitten hatte, für nicht genußfähig erklärt worden und vom betreffenden Glauchauer Fleischer an den Berkäufer der Kuh im benachbarten Franken zurückgeliefert worden war, von letzterem für den Preis von 100 ℳ an sich gebracht und hier zum Einzelverkauf in ihrem Laden aufgehängt, auch bereits davon verkauft. Das Fleisch war in Folge des wiederholten Transportes und Gefrierens für den menschlichen Genuß vollständig unbrauchbar geworden; außerdem hatten Hunde, wie festgestellt worden ist, an dem Fleische herumgefressen. Angeblich sollte das Fleisch zur Anfertigung von Würsten Verwendung finden. Bekanntlich ist der Genuß solchen Fleisches nur bei starkem Kochen gefahrlos, während bei ungenügendem Kochen leicht die Tuberkelkrankheit auf den menschlichen Körper übertragen werden kann, deren Folge die Lungenschwindsucht ist. Von hiesiger Polizeibehörde ist am Sonnabend das sämmtliche noch übrige Fleisch beschlagnahmt und, nachdem es mit Petroleum übergossen war, vergraben worden. Die Angelegenheit wird überdies demnächst vor dem Strafrichter noch ein unangenehmes Nachspiel finden.

— Eine Frau aus Waldkirchen bei Zschopau, welche letztvergangenen Sonnabend bei einem Bäcker in Hainsdorf einen Tragkorb Semmeln abgeholt hatte, um dieselben am Sonntag zu verkaufen, und welche eine Anzahl Brezeln, weil dieselben im Korbe nicht mehr Platz fanden, an den Korb gebunden hatte, wurde auf dem Rückwege von einigen hungrigen Krähen hartnäckig verfolgt. Um die Thiere los zu werden, wußte sich die Frau nicht anders zu helfen, als daß sie von einem Stück Brod, welches sie bei sich hatte, denselben von Zeit zu Zeit einige Brocken zuwarf, bis sie endlich, ganz in der Nähe ihres Häuschens angelangt, ihre Peiniger los wurde.

— Man schreibt aus Unterwiesenthal: Zur hiesigen Schule, zu welcher eine 6—8 Stufen hohe Treppe von der Straße hinaufführt, muß man noch jetzt durch einen Schneetunnel, ehe man in den Hausflur gelangt. Wäre nicht von außen Hilfe geschaffen worden, so hätte die Lehrerfamilie einen anderen Ausgang als durch die oberen Fenster nicht haben können. Von den Nachbargebäuden sieht man nur noch die Dachspitzen. Ein vielbegangener Fußweg führt einen halben Meter über einen sehr hohen Zaun hinweg. Auf verschiedenen Wegen kann der Schnee nicht ausgeworfen werden, weil man nicht weiß, wohin die Schneemassen unterbringen. Bei einer anderen Häusergruppe haben die Leute durch die Heuthüren an den Dachgiebeln ihren Ausgang suchen müssen. Auf der Straße von Oberwiesenthal nach „Neuhaus" sind stellenweise die Straßenbäume (Ebereschen) im Schnee verschwunden und mußte die Abstecken des Weges durch besondere Pfähle erfolgen, die womöglich in die Baumkronen der Straßenbäume auftreffen. Ganze Compagnien Schneeschurer sah man in den letzten drei Wochen täglich ausrücken, um einigermaßen Bahn zu brechen. Vierzehn Tage lang waren nicht einmal Kohlen nach dem Orte zu bringen.

Bad Elster. Als Neuigkeit kann man von hier mittheilen, daß dem Herrn Baumeister Hüller in Oelsnitz der Bau des neuen Curhauses hierselbst von dem königl. Landbauamte in Zwickau übertragen wurde und daß demnächst, sobald es nur irgend die Witterung gestattet, mit den nothwendigen Vorarbeiten begonnen werden soll, weshalb man mit Zuversicht erwartet, den Bau bereits im Jahre 1890 seiner Bestimmung übergeben zu sehen.

Reichenbach i. V., 7. März. Die in diesen Tagen hierorts formirte Krankenträger-Colonne umfaßt einen Bestand von 20 und etlichen landsturmpflichtigen militairisch ausgebildeten Männern hiesiger Stadt. Der Beitritt zu besagter Colonne geschah freiwillig.

B. Pirna, 7. März. Die Bewerbungen für die am 1. April zur Erledigung kommende juristische Rathsstelle haben sich jetzt auf 18 gesteigert. Es kommen dabei fast nur Referendare in Betracht. — Im hiesigen königlichen Seminar sind bei der gestrigen Aufnahme-Prüfung von 36 Geprüften 28 zur Aufnahme in das Seminar bestimmt worden. Die Zahl der Zöglinge dürfte sich bei Beginn des Schuljahres auf 130 beziffern. — Auf dem Gebiete der Krankenpflege haben wir wieder einen erfreulichen Fortschritt in unserer Elbstadt zu verzeichnen, indem vom 1. October an eine zum Theil von dem Albert-Zweigverein mit zu unterhaltende Diaconissin hier stationirt werden soll. Man beschäftigte sich mit dieser Frage schon seit längerer Zeit; erst jetzt ist es aber gelungen, sie der Realisirung näher zu bringen. — Im Anschlusse an Vorstehendes verdient noch Erwähnung, daß auf Betreiben des genannten Vereins der Stadtrath eine vierteljährliche ärztliche Untersuchung der Ziehkinder beschlossen hat. Die sogenannten „Engelmacherinnen" sind bei uns nicht zu Hause; immerhin kann die gedachte Fürsorge nur mit Befriedigung aufgenommen werden. — Heute wehten „lindere Lüfte." Sollte rasches Thauwetter eintreten, dann wäre es leicht möglich, daß die Eisfahrt unliebsame Ueberraschungen mit sich brächte.

— Dresden, 7. März. Die diesjährigen Vereinstage für innere Mission sollen, wie gewöhnlich, in der Woche nach Misericordias Domini, 16.—18. April, gehalten werden. Die Predigt am Abendgottesdienst des Montags wird Stiftsprediger Schubart in Eisenach, die Festpredigt bei der Jahresfeier am Dienstag wird Oberkirchenrath Kelter in Bautzen halten. Die Hauptversammlung wird sich nach einem Vortrage des Vereinsgeistlichen Pastor Klemm von hier mit „der öffentlichen Unsittlichkeit in Sachsen und deren Bekämpfung" beschäftigen. In der Abendversammlung am Montage wird außer dem Bericht des Schriftenvereins das Thema: „Katholische und evangelische Arbeitervereine", eingeleitet durch einen Vortrag des P. Naumann aus Langenberg bei Hohenstein, zur Verhandlung kommen. Außerdem werden die Jahresversammlungen des Verbands der Jünglings- und Männervereine, des Herbergsverbandes und des Centralausschusses zur Fürsorge für Strafentlassene abgehalten werden.

Vermischtes.

— Kelbra, 4. März. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß der Vorstand des hiesigen Kriegervereins bei Sr. Majestät dem Kaiser für die beiden Kriegervereinsmitglieder Möckel und Koch (welche am 2. September v. J. bei der Feier des Sedanfestes das Unglück hatten, dem Schmiedegesellen und Kriegervereinsmitglied Knobbe das rechte Auge auszuschießen, und deshalb vom Schöffengerichte zu je 3 Wochen Gefängniß verurtheilt worden sind) Fürbitte um Erlaß der Strafe eingereicht hatten. Diese Bitte hat Erfolg gehabt, denn Se. Majestät der Kaiser hat die Strafe in eine Geldstrafe von 20 ℳ umgewandelt.

— Berlin, 6. März. Berlin wird noch im Laufe dieses Jahres mit zwei Prachtplätzen bereichert werden. Der Spittelmarkt, welcher bekanntlich zum Schmuckplatze umgewandelt wird, erhält als besondere Zierde den projectirten Spindler-Brunnen und auf dem Mendbijouplatz soll das Chamisso-Denkmal seine Aufstellung finden. In Bezug auf das Chamisso-Denkmal hat das hierfür gebildete Comité am Montag eine Sitzung abgehalten, an welcher u. A. die Herren Wasserfuhr, de Rêve, Anton v. Werner, Herman Grimm und Leo theilgenommen haben. Es wurde einstimmig der Mendbijouplatz als Ort der Aufstellung des Denkmals in Aussicht genommen. Der Magistrat soll ersucht werden, den Platz zu diesem Zwecke herzugeben. Später wird die Genehmigung des Kaisers nachgesucht werden. Außerdem einigte man sich vollständig über das Postament, welches von rothbraunem Granit, und über die zum Denkmal führenden Stufen, welche aus grauem Granit hergestellt werden sollen. Das Bronzerelief, welches mit einer vergoldeten, von einem Lorbeerkranze umgebenen Lyra geschmückt werden soll, wird unterhalb derselben mit dem Namen des Dichters versehen werden. Die bereits fertiggestellte Kolossalbüste, in Marmor ausgeführt, kann bei dem Bildhauer Bigonnet in der Neuen Schönhauserstraße in Augenschein genommen werden. Mit der Aufstellung des Denkmals soll sobald wie möglich, spätestens aber nach Genehmigung des Kaisers im Juli dieses Jahres vorgegangen werden.

— Breslau, 7. März. Professor Freiherr v. Richthofen ist auf seinem Gute Damsdorf bei Striegau gestern gestorben.

— Barmen, 7. März. Director Morwitz, der rührige Leiter unseres Stadttheaters, hat für den nächsten Winter die Leitung des Stadttheaters in Basel übernommen. Die Stellung des dortigen Theaterdirectors ist eine sehr günstige, denn neben freiem Hause ꝛc. erfreut sich derselbe auch einer Subvention von Seiten der Stadt in Höhe von 25,000 Francs, so daß es wohl zu begreifen ist, daß Herr Morwitz, welcher, wie Berliner Blätter meldeten, auch in St. Gallen gewählt war, dem inzwischen bereits perfect gewordenen Vertrage mit Basel den Vorzug eingeräumt hat. Hier in Barmen, unmittelbar vor der Vereinigung der Bühnen beider Städte unter einer Leitung, war es und konnte es der Directionsführung des Herrn Morwitz nicht beschieden sein, zu der freien Entfaltung zu gelangen, die seiner Energie und Thatkraft die volle Genugthuung zu gewähren vermocht hätte. Aber auch unter den gegebenen Verhältnissen hat sich Herr Morwitz, dabei liebenswürdig und stets gefällig im Verkehr mit dem Publicum, als ein schneidiger und energischer Director bewährt, der es an äußerer Ausstattung nicht fehlen läßt und ein interessantes zugkräftiges Repertoire dem Publicum zu bieten weiß. Mit ihm werden auch seine Gemahlin, die allezeit reizende, liebenswürdige Künstlerin, die hier nur leider wenig beschäftigt war, unsere aufrichtigen Glückwünsche nach ihrem neuen Wirkungskreise in der schönen Schweiz begleiten.

— München, 6. März. Die königl. sächsischen Majestäten wohnten heute Morgen einer Messe in der Allerheiligenhofkirche bei; dann empfingen sie bis Mittag Besuche der königlichen und herzoglichen Verwandten, und König Albert ertheilte auch Audienzen der Deputation des 15. Infanterie-Regiments, sowie dem Legationsrath Dr. Trost und dem kgl. sächsischen Generalconsul v. Wilmersdörffer, der sich übrigens auch gestern Abend zum Empfange des Königs am Bahnhof eingestellt hatte. Gleich nach Mittag begann das Königspaar mit seinen Gegenbesuchen, welche bis 3 Uhr zu Ende waren. Dann fand die Galatafel statt, welche um 4 Uhr begann und nach 6 Uhr mit einem Cercle im Saale Friedrich Barbarossa's endete. An der Tafel hatte Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent die Königin Carola zur Rechten und den König Albert zur Linken. Für den leider durch einen Armbruch verhinderten Major des 15. Infanterie-Regiments, Brüßler, nahm Rittmeister Hartmann, der zum Ehrendienst commandirt wurde, Theil. Abends 8 Uhr 35 Min. verließ Königin Carola mit dem italienischen Schnellzug wieder München und setzte ihre Reise nach Riva fort. Die hohe Frau wurde bis zum Centralbahnhof von dem Gesandten Frhrn. v. Fabrice begleitet.

— München, 7. März. Zur Theegesellschaft bei Prinz und Prinzessin Ludwig fanden sich gestern Abend wohl an 500 Personen ein. Fast alle Mitglieder des königlichen und herzoglichen Hauses waren erschienen, ebenso die Diplomatie, sehr zahlreich die drei Hofrangclassen, Fremde, welche bei Hof vorgestellt sind, und Herren, die Hofzutritt haben. Vollständig waren die Stabsofficiere anwesend. Das Directorium der Abgeordnetenkammer, das Generalcomité des Landwirthschaftlichen Vereins waren ebenfalls anwesend, sowie Herren aus Gelehrten- und Künstlerkreisen. Um 9 Uhr erschien Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent mit seinem hohen Gaste, dem König von Sachsen, dieser in der bayerischen und jener in der sächsischen Uniform ihrer betreffenden Regimenter. Dieselben blieben bis nach 10 Uhr, und bald nach halb 11 Uhr schloß die höchst animirte Gesellschaft. — Ihre Maj. die Königin Mutter hat zu der zu Ehren des Königs von Sachsen am Nachmittag 4 Uhr zu veranstaltenden Familientafel geladen: den Prinz-Regenten, die Prinzen und Prinzessinnen Luitpold, Arnulph und Ludwig Ferdinand, die Prinzen Rupprecht und Alphons, die Prinzessinnen Therese, Adalbert, Elvira, Herzogin Amalie, Herzog und Herzogin Max Emanuel, Herzog Ludwig, Erbprinzessin von Thurn und Taxis und Prinzen Ernst von Sachsen-Meiningen.

— Wien, 5. März. Hier starb gestern der rühmliche Gründer der alten „Presse", August Zang, ein Mann von seltsamem Lebenslauf, im Alter von 81 Jahren. Er begann als Officier, aber der Geschäftsmann, der in ihm steckte, duldete den Waffenrock nicht lange; er ging nach Paris und errichtete dort eine „Kipfelbäckerei", welche anfangs ein schönes Stück Geld abwarf, während der Februar-Revolution aber wie alle Luxusgeschäfte, darniederlag. Zang kehrte nach Wien zurück und gründete, „um Geld zu machen" und frei von allen „idealistischen Schrullen", die erste „Zeitungs-Blätterei" im großen Stil. Eine Unzahl von cynischen Aussprüchen in Bezug auf das Wesen der Tagespresse wird ihm nachgesagt. Man betrachtet ihn als den Vater und Pfadfinder aller Preßcorruption. Offen erklärte er, sein Ideal einer Zeitung sei ein Blatt, welches nicht eine einzige unbezahlte Zeile enthielte, in welchem selbst die Königin von England ihre Thronreden inseriren müsse. Im Jahre 1864 trat der ganze Stab seiner Mitarbeiter von der „Presse" aus und gründete mit Friedländer und Etienne an der Spitze die „Neue Freie Presse". Zang verkaufte hierauf sein Blatt an eine Bankengesellschaft und gründete die „Vereinsbank", deren Präsident er wurde. Als diese Actiengesellschaft im „großen Krach" einging, rettete Zang sein eigenes Vermögen, übernahm die Kohlenwerke der Bank und hinterläßt, wie jetzt berichtet wird, an zehn Millionen Gulden seinem unehelichen Sohn Dr. Fels. Zang war ein schroffer, kaltherziger Mensch, der als solcher keine Theilnahme suchte und fand. Er hinterläßt viel Geld, aber wenig Freunde.

— Linz, 5. März. Seit gestern (Sonntag) weht von dem Giebel des Hotels auf dem Schafberg eine schwarze Fahne, nachdem schon seit acht Tagen drei farbige Flaggen die Thalbewohner in wachsende Unruhe versetzt hatten. Der Schafberg ist seit Wochen verschneit. Zwei Knechte halten, wie auch sonst im Winter, da oben Wacht, für eine gewöhnliche Campagne versorgt mit Lebensmitteln, aber doch wohl nicht vorbereitet auf einen so andauernd harten Winter, wie der diesmalige einer geworden ist. Was die Beiden vor acht Tagen veranlaßt hat, die drei Flaggen aufzuziehen, konnte Keiner wissen, man machte sich anfänglich auch wenig Sorge darum, da man eben wußte, daß da oben genügender Proviant sein mußte. Aber die Fahnen blieben gehißt, und allmälig fing man am Fuße des Schafberges an, besorgt zu werden. Inzwischen wurde aber auch die Besteigung des Berges wegen zunehmenden Schneefalles immer schwieriger, so daß, als gestern plötzlich der farbige Fahnenschmuck verschwunden und die Trauerfahne entrollt war, kein Mensch sich traute, eine Bergbesteigung zu unternehmen. Die Vermuthungen darüber, was den beiden verlassenen Menschen da oben passirt sein könnte, gehen natürlich ins Abenteuerlichste hinüber. Die wahrscheinlichste der vielen Versionen dürfte die sein, daß einer der Knechte erkrankt ist und der andere die drei Fahnen als Nothsignale ausgesteckt hat. Vielleicht ist der Kranke ohne ärztliche Hilfe inzwischen gestorben und sein Gefährte hat deshalb die Trauerfahne gehißt.

— Christiania, 4. März. Heute um 3½ Uhr fand der große Schlittschuhwettlauf zwischen Hagen und Axel Paulsen statt. Die Bahn war über 10 englische Meilen, genau 16 090 m, lang. Hagen siegte mit 33 Minuten 26 Secunden, Paulsen brauchte 33 Minuten 51⅘ Secunden.

Literatur.

P. K. Rosegger's Ausgewählte Werke. Prachtausgabe. Mit 600 Illustrationen von A. Greil und K. Schmidhammer. In 70 Lieferungen. Lexikon-Octav zu 50 ₰. A. Hartleben's Verlag in Wien. Von dieser illustrirten Ausgabe der Schriften Rosegger's, welche durch ihren Inhalt, schöne Ausstattung und trotzdem Preis die weitste Verbreitung verdient, liegen bereits fünf Lieferungen vor. Ueber den Autor selbst brauchen wir wohl heute kaum mehr viel zu sagen. Derselbe ist in fast beispielloser Weise in der ganzen Welt deutscher Zunge beliebt und bekannt. Seine Schriften haben einen eigenartigen Reiz und fesseln, ohne irgend welche gewaltsamen Wirkungen um so mehr, als man sich in dieselben hineinlebt. Rosegger's innige Vertrautheit mit dem Volksleben, die getreue Schilderung der Volkscharaktere führen ihm einen immer größeren Kreis von Verehrern zu. In einfacher, natürlicher Weise ist in seinen Werken die Poesie des Alpen-, Wald- und Dorflebens in einer Sprache wiedergegeben, die erfrischend und belebend anmuthet. Die Illustrationen der neuen Ausgabe sind mit künstlerischer Feinfühligkeit ausgeführt, aber dem anspruchslosen Texte keineswegs angepaßt und verdient die Sammlung in jeder Hinsicht für den Familienkreis empfohlen zu werden. Wenn Jemand Lectüre zur Unterhaltung kaufen will, welche bei zu wohlfeilem Preise, möge er nach der illustrirten Ausgabe von P. K. Rosegger's Schriften greifen, die gleichzeitig Herz und Gemüth erfrischen und veredeln.

* * *

Geschichte des römischen Kaiserreichs von der Schlacht bei Actium und der Eroberung Egyptens bis zum Einbruche der Barbaren von Victor Duruy. Uebersetzt von Professor Dr. Gustav Hertzberg. Mit ca. 2000 Illustrationen. 64.—67. Heft à 80 ₰. Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig. Diese vier Hefte enthalten folgende Capitel: Vertinax und Didius Julianus Septimius Severus. Kriege gegen Nger Niger und die Parther. Der neue Hof. Plautianus und Julia Domna. Gesetzgebung und Verwaltung. Papinian. Von den 85 Tafeln und Textbildern erwähnen wir hier nur einige der interessantesten als: Villa der Quintilier, Die Venus Dione, Commodus, Standbild eines jungen Athleten, Kaiser Vertinax, Bekrönung Nyger, Marmorbüste des Septimius Severus, Der Schiffertrauen des Vertinax, Standbild des vergöttlichten Vertinax, Leichenparade der Kaiser beim Leichenbegängniß eines Kaisers, Silbermünze von Antiochia, Bronzemünze von Jerusalem, Gefangener Parther, Septimius Severus und sein Sohn Caracalla, Büste des Clodius Albinus auf dem Capitol, Der Partherkönig Vologesus aus Kresiphon, Bas-relief vom Triumphbogen des Septimius Severus, Die Victoria opfert zur Feier der römischen Siege einen Stier (Louvre), Römische Brücke in Syrien, Julia Domna, Gemahlin des Septimius Severus (Capitol), Kaiser von Baalbek: Tempel des Jupiter, Plautilla des Caracalla Gemahlin, Caracalla mit dem Lorbeerkranze, Apollonios von Tyana, Marmorpraunbild der Julia Soämias als Venus, zu Palestrina auf dem Platze des antiken Marktes gefunden, Der Arzt und Philosoph Galenus ꝛc.

* * *

Die Nr. 10 der „Gefiederten Welt", Zeitschrift für Vogelliebhaber, -Züchter und -Händler, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Magdeburg, Creutz'sche Verlagsbuchhandlung, R. & M. Kretschmann), enthält: Zum Vogelschutz: An die Leser; Berathung des Vogelschutzgesetzes im Reichstag (Fortsetzung). — Ein Zuchtversuch mit Bienenfresern. — Rauchschwalben im Winter. — Die Meister der Canarienzucht. — Mancherlei. — Aus den Vereinen: Eisenach; München; Potsdam; Ausstellungen. — Anfragen und Auskunft. — Jacques-Jean Delamans †. — Briefwechsel. — Die Beilage enthält: Vom Geflügelhof.

* * *

Die „Isis", Zeitschrift für alle naturwissenschaftlichen Liebhabereien, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Magdeburg, Creutz'sche Verlagsbuchhandlung, R. & M. Kretschmann), enthält in Nr. 10: Thierkunde: Einiges über unsere Eidechsen (Fortsetzung). — Aus dem Seelenleben der Thiere. — Pflanzenkunde: Die Gattung der Kapuzinerkresse. — Von den Gallwespen. — Anleitungen: Das Niederlegen langer Rosentriebe ist ein gutes Mittel, sich einen reichen Rosenflor zu schaffen. — Nachrichten aus den Naturanstalten: Berlin. — Vereine und Ausstellungen: Braunschweig (Schluß); Magdeburg. — Anfragen und Auskunft. — Jacques-Jean Delamans †. — Bücher- und Schriftenschau.